

Antrag

der CDU-Fraktion und
des Abgeordneten Peter Vida (BVB/FREIE WÄHLER Gruppe)

Rettet den Rudower See

Die Landesregierung wird beauftragt, am Rudower See (Prignitz) die Durchführung folgender Maßnahmen zu veranlassen und ihre langfristige Finanzierung sicherzustellen:

1. Regelmäßige Messung der Phosphatgehalte im Nausdorfer Kanal und im Rudower See.
2. Umsetzung eines Nährstoffreduzierungskonzeptes für das Einzugsgebiet des Rudower Sees.
3. Revitalisierung bzw. Durchführung von entsprechenden Maßnahmen zur Herstellung eines intakten Moores.
4. Am Nausdorfer Kanal ist eine Anlage einzurichten, die Phosphate aus dem Wasser ausfällt und somit den Eintrag weiterer Phosphate auf ein für den See verträgliches Maß minimiert. Es ist zu prüfen, ob die bereits erfolgte Konzeption für die 2000 errichtete und 2008 aus finanziellen Gründen stillgelegte Anlage entsprechend den gemachten Erfahrungen angepasst und in neuer Form umgesetzt werden kann. Der dauerhafte Betrieb und die Finanzierung der Anlage sind so lange sicherzustellen, wie die Phosphatkonzentration des Wassers im Nausdorfer Kanal deutlich über dem natürlichen Niveau liegt.
5. Jährliche Ermittlung des Trophie-Index des Rudower Sees.
6. Eine einmalige seeweite Phosphatausfällung im Jahr 2018 sowie ab 2020 in jedem weiteren Jahr, wenn im Vorjahr im See der Trophie-Index von 3,75 überschritten wurde.
7. Jährliche Durchführung einer großflächigen Schilfmahd im Spätherbst/Winter, um den in Pflanzen gebundenen Phosphor aus dem See und dem Moor zu entfernen. Die Möglichkeit der energetischen Nutzung des Mahdgutes in bestehenden nahe gelegenen Biogas- oder Biomassekraftwerken ist zu prüfen.
8. Die Herstellung auch eines guten chemischen Zustandes entsprechend den Anforderungen der EU-WRRL für die berichtspflichtigen Wasserkörper Nausdorfer Kanal und Rudower See ist in den Gewässerentwicklungsplan Löcknitz aufzunehmen bzw. zu ergänzen, einschl. entsprechender terminlicher Einordnung.
9. Erstellung und Umsetzung eines Gewässerpflege- und Entwicklungsplanes für den Nausdorfer Kanal.

Eingegangen: 11.09.2017 / Ausgegeben: 19.09.2017

10. Nach nachhaltiger Verringerung des Nährstoffeintrages auf ein für den See verträgliches Maß ist zur Verhinderung einer weiteren Nährstoffrücklösung aus dem Seesediment eine Teilentschlammung (aktiver Bereich) des Sees vorzunehmen.

Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt aus dem Haushalt des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft. Die Möglichkeit der finanziellen Förderung durch Bund und EU ist zu prüfen.

Begründung:

Der Rudower See ist mit rund 1,75 km² Fläche der größte See der Prignitz. Als Badensee und Naturparadies im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg nahe dem beliebten Elberadwanderweg ist er eine der größten Touristenattraktionen der Prignitz.

Im Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe-Brandenburg“ gelegen, war der Rudower See in den vergangenen Jahren aufgrund seiner hohen Phosphatkonzentrationen wiederholt von Blaualgenblüten und Fischsterben betroffen. Der Phosphateintrag in den See muss reduziert werden, um weitere ökologische und wirtschaftliche Schäden in seinem Umfeld zu vermeiden.

Seit Jahren leidet er unter Fischsterben und der Massenvermehrung giftiger Blaualgen. Der See droht biologisch umzukippen, die schlechte Gewässerqualität und Badeverbote bringen den Tourismus und Zuzug an seinem Ufer und im angrenzenden Lenzen zum Erliegen.

In den vergangenen Jahren wurden wiederholt Untersuchungen durchgeführt, etwa 2005, 2009 und 2014 durch das Institut für Gewässerökologie. Als Hauptursache der Probleme wurde im See ein unnatürlich hoher Phosphatgehalt festgestellt, der als Dünger für Algen wirkt. Aus den Gutachten geht eindeutig hervor, dass 90% der Nährstoffe über den Nausdorfer Kanal in den See gelangen und hier das Moor die ursächliche Quelle ist.

Das Rambower Moor wird im Rahmen eines EU-Life-Projekts renaturiert. Durch die Wiedervernässung des Moores werden jedoch aus dem mineralisierten Moorboden große Mengen Phosphate freigesetzt, die nun über den Nausdorfer Kanal in den Rudower See gespült werden.

Die negativen Auswirkungen einer Wiedervernässung des Rambower Moores auf den Rudower See wurden nicht beachtet. Mit den durchgeführten Maßnahmen im Rambower Moor und Nausdorfer Kanal wurde gegen das Verschlechterungsverbot, für die dem Moor nachfolgenden Wasserkörper entsprechend WRRL, verstoßen. Nur ein intaktes Moor kann Nährstoffe zurückhalten, was beim Rambower Moor nicht gegeben ist. Der See ist gegenwärtig die Nährstofffalle für das Rambower Moor.

Das Problem wurde bereits vor Jahren vom Amt Lenzen und dem Landkreis Prignitz erkannt und die Ausarbeitung eines Sanierungskonzepts in Auftrag gegeben. Am Nausdorfer Kanal wurde im Jahr 2000 eine Phosphat-Ausfällanlage installiert und 2004 eine seeweite Phosphatausfällung durchgeführt. Als Ergebnis besserte sich der Zustand des Sees für einige Jahre drastisch.

Die Stadt Lenzen war jedoch mit den Kosten der Maßnahmen überfordert und stellte diese 2008 wieder ein. Der See fiel bis 2010 in seinen stark eutrophierten Zustand zurück. Es folgten erneut Fischsterben, Blaualgenblüte und Badeverbote. Die Bürger vor Ort wollen diese Entwicklung nicht länger hinnehmen und haben die Arbeitsgemeinschaft "Rettet den Rudower See" gegründet, um für die dauerhafte Lösung des Problems zu kämpfen.

Von verschiedenen Landtagsabgeordneten wurde die Landesregierung bereits 2016 und 2017 mehrfach nach den Maßnahmen und deren Stand gefragt. Die Landesregierung nannte jedoch nie konkrete Maßnahmen, sondern verwies stets auf Gespräche in der Arbeitsberatung Rudower See/Rambower Moor.

Laut der Antwort auf die Kleine Anfrage "Zustand des Rudower Sees (Lenzen / Prignitz)" (Drucksache 6/7235) ist Stand Ende August 2017 noch immer keine Maßnahme zur Lösung geplant, geschweige denn durchgeführt. (https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parladoku/w6/drs/ab_7200/7235.pdf)

In der Arbeitsberatung Rudower See/Rambower Moor wurden jedoch sämtliche von Bürgern und Experten vorgeschlagenen oder bereits in der Vergangenheit angewandten Maßnahmen zur Lösung ignoriert. Stattdessen sollen 2018 erneut Messungen und Studien durchgeführt werden, die das Problem jedoch bestenfalls erneut messen, aber nicht lösen können. Erst im Anschluss soll ein erneutes Konzept erarbeitet werden. Mit konkreten Maßnahmen ist nach diesen Planungen nicht vor 2020 zu rechnen.

In der Bevölkerung macht sich angesichts dieses langsamen Vorgehens erhebliche Sorgen. Ein Konzept zur Sanierung des Sees wurde bereits vor Jahren vom Landkreis Prignitz bzw. dem Amt Lenzen in Auftrag gegeben und auch erfolgreich umgesetzt. Abgebrochen wurde es vor allem aus finanziellen Gründen - eine ähnliche Anlage am Seddiner See läuft seit Jahren erfolgreich. Laut Antwort auf die Kleine Anfrage weiß die Landesregierung jedoch nichts über die in der Vergangenheit durchgeführten Maßnahmen durch den Landkreis und das Amt Lenzen - weder über die Kosten, noch die Gründe für den Abbruch. Etwas, das nach einem Jahr Gesprächen zwischen Bürgerinitiative und der dem MLUL unterstehenden Biosphärenreservatsverwaltung schwer nachvollziehbar ist.

Die Ursachen und Lösungskonzepte sind längst bekannt - es müssen nun Maßnahmen umgesetzt werden.